

Verewigt im runden Tisch

Die Halbkugel als Altar in der
Sankt Hedwigs-Kathedrale

Manfred Kollig

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Satz: Arnold & Domnick, Leipzig
Herstellung: CPI books GmbH, Ulm

Printed in Germany

ISBN: 978-3-451-39915-2

SANKT HEDWIG MITTE – Vorwort zum 7. Band der Schriftenreihe

Wenn ich in Christus bin, dann habe ich Anteil an ihm. Das feiern wir in jeder heiligen Messe. Damit bin ich nicht mehr nur Gegenüber von Gott, sondern werde Teil von ihm. So wie mein Banknachbar auch. Näher kann ich Gott in diesem Leben nicht kommen. Und zugleich verbindet Gott mich so mit allen Mitfeiernden zu einer Einheit. Die Sankt Hedwigs-Kathedrale gibt diese Einheit in Gott durch ihre Architektur bereits vor. Friedrich der Große wollte das römische Pantheon nach Berlin holen und hat damit – vermutlich eher unabsichtlich – einen Raum geschaffen, der diese Einheit in außergewöhnlicher Weise illustriert.

Denn wie das Pantheon in Rom bildet Sankt Hedwig in Berlin im Innern eine Kugel, wenn

man die Kuppel nach unten ergänzt. Die Kugel, die geometrische Form der Vollkommenheit, ist ein Bild für Gott. Und wir sind ein Teil davon. Das wird dadurch deutlich, dass wir den neuen Altar in die Mitte setzen. Und die Gemeinde steht, sitzt, kniet um den Altar. Alle bilden zusammen eine Einheit in Gott.

In unserer direkten Nachbarschaft wurde ein ähnlicher Gedanke umgesetzt: Der Komponist Pierre Boulez wollte das klassische Gegenüber von Publikum und Orchester auflösen, die Zuhörerinnen und Zuhörer sind für ihn Teil der Aufführung. Genau das hat Frank Gehry im Pierre-Boulez-Saal architektonisch abgebildet: Die Musiker sitzen inmitten der Hörer, bilden eine Gemeinschaft mit ihnen. Ich verstehe den Pierre-Boulez-Saal in Analogie zu dem, was in Sankt Hedwig für die Liturgie entsteht. Und sich anlehnt an das, was Christus im Evangeli-

um über die Gemeinschaft der Glaubenden in Gott sagt: „Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir, und ich bin in euch.“

Freilich ist es eine Sache, ein solches Wort architektonisch zu versinnbildlichen und es liturgisch darzustellen. Eine andere Sache ist es, das in meinem eigenen Leben auch umzusetzen. Das unterstreichen wir dadurch, dass unser Altar aus „lebendigen Steinen“ entsteht. Mit den einzelnen Steinen bringen wir die unterschiedlichen Lebens- und Glaubensgeschichten dauerhaft und zentral in unsere Mitte. Eine kleine Auswahl soll dies im vorliegenden Band illustrieren. Alle Steine, die wir dokumentiert haben, finden Sie unter www.hedwigs-kathedrale.de/lebendige-steine.

Dompropst Prälat Tobias Przytarski
Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

1. Ein neuer Altar	11
2. Die Bedeutung des Altars.	13
3. Der Altar in der Sankt Hedwigs-Kathedrale	23
4. Der Altar zwischen Zeit und Ewigkeit	39
5. „Lebendige Steine“	51

1. Ein neuer Altar

Exakt 250 Jahre nach der Kirchweihe wird in der Sankt Hedwigs-Kathedrale der neue Altar konsekriert. Ein runder Altar, der zudem die Form einer Halbkugel hat, ist eher eine Ausnahme in den katholischen Kirchen. Der Altar in der Sankt Hedwigs-Kathedrale fügt sich ein in das Leitbild für das Erzbistum Berlin, in dessen Zentrum die Communio steht.¹ Zugleich integriert sich dieser Altar in die Form des Rundbaus und der Kuppel. Jesus Christus, der Altar in der Mitte dieser Kirche, ist das Zentrum und zugleich der Grund der Gemeinschaft, die sich hier versammelt. Dass der Altar vor dem Abschluss der Sanierung der Kathedrale geweiht wird, lässt sich nicht nur mit der Weihe dieser Kirche am 1. November 1773

erklären, sondern auch mit der Altarweihe am Hochfest Allerheiligen im Jahr 1963 und hat Tradition sowohl in Berlin als auch beispielsweise in Paris und Barcelona.



Grafik: © Leo Zogmayer